Törn Bericht: Op Joeck vom 06.07. bis 13.07.2019
Fahrtgebiet: Ijsselmeer, Waddensee, Nordsee, Nordseekanal NL,:
Crew: Skipper Thomas Hachmann, Co Skipper Peter Stock, Annika Kemper &.Andres Hachmann

Überschrift: **Als 49er Seglerin auf der Op Joeck**

Wenn ich sage, dass ich segeln bin, dann meine ich damit normalerweise das 49er Segeln und zwar entweder eine Regatta oder Training für eine Regatta. Doch letzte Woche lernte ich eine neue Seite vom Segelsport kennen: Das ***Fahrtensegeln***, was eine vergleichsweise sehr entspannte Art des Segelns ist. Ich habe zwar zuvor schon zwei Segeltörns mit größeren Schiffen gemacht, aber das ist so lange her, dass ich mich nicht mehr wirklich daran erinnern kann.

Samstag den 06.07.2019
Unser Törn startete Samstagmorgen in Workum, wo mein Vater und ich unsere Mitsegler Thomas und seinen Sohn Andres trafen. Nach einer Sicherheitsunterweisung für mich als Yacht-Newbie segelten wir bei etwas regnerischem Wetter nach Harlingen. Abends machten wir noch einen Spaziergang durch das Städtlein, wo wir interessante Hotels, beispielsweise in einem Kran, entdeckten. Anschließend stand die Planung für den nächsten Tag an. Unsere ursprüngliche Idee, nach Borkum zu segeln, wurde schnell über Bord geworfen, da wir keine passende (Papier-)Karte hatten. Da ich die ganzen Inseln im Ijsselmeer eh noch nicht kenne, war mir das relativ egal, aber die anderen hätten sicherlich gerne mal etwas Neues gesehen. Die Wahl fiel letztlich auf die Insel Vlieland.
Da man dorthin wesentlich kürzer als nach Borkum braucht, hatten wir am nächsten Morgen noch Zeit, mit unserem Beiboot den Fischerhafen und eine Walskulptur im Vorhafen von Harlingen auszukundschaften. Der Wal „blies“ gerade in dem Moment seine Fontäne aus, als wir etwa 5m neben Ihm waren! Wassersport eben…

Sonntag den 07.07.2019
Von Harlingen nach Vlieland mussten wir nahezu 5 Stunden kreuzen. Das Wetter war wieder mal bescheiden, aber dennoch gingen wir nachmittags auf Vlieland bei 14°C und Wind aus NNW an den Strand, um in der 19°C warmen Nordsee zu schwimmen.
Während wir uns beim Schwimmen noch über die Wellen gefreut haben, beziehungsweise wir unser sogar wünschten, dass sie noch größer hätten sein können, haben einige Crewmitglieder sie am nächsten Tag auf dem Weg nach Den Helder verteufelt, während sie über der Reling hingen...

Montag den 08.07.2019
In Den Helder unterhielten Thomas und Peter sich mit einem Holländer, der ebenfalls von Vlieland kam. Er erzählte, dass ihm aufgrund der hohen Wellen von Achtern auf der Route die wir gewählt haben, abgeraten wurde, diese so zu fahren, wie wir es gemacht hatten. Er ist dann um die kleine Insel Noorderhaaks gesegelt, während wir zwischen Texel und der besagten Insel durch das „Molengat“ sportlich und konzentriert mit den Wellen surften!

Kurz bevor wir in Vlieland losfuhren, mussten wir leider feststellen, dass die Wasserpumpe, die wohlbemerkt die ganze Zeit schon komische Geräusche machte, ihren Geist aufgegeben hat. Anstatt uns Den Helder anzuschauen, versuchten wir nun vergeblich die Ursache zu finden. Ab

diesem Zeitpunkt mussten wir immer entweder an Land spülen oder Wasserflaschen an Land auffüllen und das Wasser dann an Bord aufkochen, um für Sauberkeit zu sorgen. Nach 5 weiteren Tagen ohne Wasserpumpe (und täglichen Versuchen, diese irgendwie zu reaktivieren) kann ich nur sagen, dass man den Luxus von funktionierenden Wasserhähnen an Bord viel zu sehr unterschätzt. Selbst Händewaschen wird zu einer Tortur mit einer Wasserflasche.

Dienstag den 09.07.2019
Da unser Stadtrundgang am Abend zuvor ja bereits ins Wasser gefallen war, schauten wir uns vor dem Frühstück wenigstens die riesigen Marineschiffe mit unserem „elektrisch befeuerten“ Beiboot an, bevor wir dann nach Amsterdam aufbrachen.

Sommerliche Temperaturen und der achterliche Wind schrien nur so danach, dass der neue Gennaker gesetzt werde sollte. Bisher war es so, dass die anderen mir ganz viel beigebracht haben, aber jetzt konnte ich das Gennakerwissen, was ich vom 29er und 49er segeln habe, einsetzen und an die Crew weitergeben konnte. Mit diesem riesigen pinken Segel zogen wir anscheinend viel Aufmerksamkeit auf uns. Das niederländische Pendant zur "DLRG" kam vorbei, um uns zu begrüßen ebenso wie die Küstenwache. Wobei letztere vermutlich eher zu uns kamen, weil wir unser AIS erst sehr spät eingeschaltet haben (Upps...).

Sobald wir hinter der Schleuse in Ijmuiden waren, suchte uns der Hunger heim, sodass wir anfingen zu kochen. Dank des Autopilots konnten wir auch sehr gemütlich alle gemeinsam an Deck essen und ausnahmsweise war das Wetter auch so gut, dass man ohne Jacke, aber dafür mit Sonnenbrille, draußen sitzen konnte. In Amsterdam wählten wir die neue Marina und nahmen anscheinend versehentlich die erst vor 2Jahren umgebaute Hafeneinfahrt für große Luxusyachten, aber der Hafenmeister hatte kein Problem damit, dass wir dort liegen blieben. Zum Abschluss des Tages fuhren wir noch mit der Fähre in die Stadt hinein.

Mittwoch den 10.07.2019
Am nächsten Morgen nutzten wir unser kleines Beiboot für eine Grachtentour durch Amsterdam. Ich bin zwar schon öfters in Amsterdam gewesen, aber aus dem Blickwinkel hatte ich die Stadt bisher nicht gesehen. Leider fing es an zu regnen...die stärksten Schauer wetterten wir unter Brücken ab, aber durchnässt waren wir am Ende dennoch. Zurück im Yachthafen konnten wir dafür die sehr schönen Duschen mit Hafenblick umso mehr genießen.

Unser Tagesziel war die Halbinsel Marken. Vor der Sehelingwouderbrug mussten wir leider etwas unerwartet fast 1 Stunde auf das Öffnen der Brücke warten.
Außerdem war der Wind mit 2 Windstärken ebenfalls nicht ganz ideal. Um ein paar Meilen zu sparen, entschieden wir uns um und fuhren nach Volendam. Unsere Geschwindigkeit erhöhten wir, indem wir zusätzlich zu den gesetzten Segeln noch den Motor einschalteten. Währenddessen brachten wir den Teakholztisch an Deck auf Vordermann.

Donnerstag den 11.07.2019
Marken wollten wir uns dennoch nicht entgehen lassen, sodass wir mit unserem Beiboot am nächsten Tag dorthin fuhren. Der Algenbewuchs im Ijsselmeer ist übrigens definitiv nicht zu unterschätzen, denn auf dem Weg nach Marken mussten wir 5 mal anhalten um die Schraube des Elektroaußenborders davon zu befreien.
Die ganze Woche waren wir bereits auf der Suche nach Poffertjes. Auf Marken fanden wir einen Stand, wo diese mit sehr viel Liebe -original- zubereitet werden. Gestärkt ging es zurück nach Volendam, um von dort weiter nach Hoorn zu segeln.
Während es bei dem Beiboot recht einfach ist, Algen von der Schraube zu entfernen, mussten wir feststellen, dass das bei der Op Joeck wesentlich schwieriger bis unmöglich ist und so Geschwindigkeitseinbußen hinnehmen. Eine weitere unschöne Feststellung war, dass die

wesentliche Schiffsbeleuchtung für Nachtfahren nun auch ausgefallen war. Wir schafften es noch geradeso vor Sonnenuntergang in den Hafen, sodass wir nicht zu einem Sicherheitsrisiko wurden.

Freitag den 12.07.2019
Thomas und Andres hatten sowohl in Den Helder als auch auf Vlieland kein Angelglück. Da wir dennoch nicht auf Fisch verzichten wollten, gingen mein Vater und ich am nächsten Morgen in einen Fischladen, um frischen Kabeljau zu kaufen. Auf dem Weg sahen wir bereits heftige Gewitterwolken am Himmel. Nachdem das große Gewitterband vorbeigezogen war, segelten wir zurück in den Heimathafen Workum. Dort begannen wir schon mit den ersten Putzarbeiten am Boot, welche am nächsten Morgen natürlich fortgesetzt wurden.

Samstag den 13.07.2019
Nachdem die Op Joeck von uns wieder "klar Schiff" gemacht wurde, mussten wir auch schon wieder Abschied nehmen.

Zusammenfassend hatten wir eine tolle Woche auf der Op Joeck, die mit ein paar weniger Schäden und besserem Wetter sicherlich noch besser gewesen wäre. Während wir die Wasserpumpe und die Positionsleuchten trotz vieler Stunden Arbeitsaufwand nicht reparieren konnten, war ein Wechsel des Impellers und das Ersetzen einer überdrehten (!) Kühlwasserschlauchschelle kein Problem für uns.

… geschrieben von Annika Kemper